



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Do, 28. April 2022

Fr, 29. April 2022

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Beethovens Eroica

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

GÉRARD KORSTEN *Dirigent*

HAGEN QUARTETT



Gérard Korsten

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG
GÉRARD KORSTEN *Dirigent*
HAGEN QUARTETT

© Marco Berggreve

Do, 28. April 2022

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

Fr, 29. April 2022

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

Beethovens Eroica

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre aus „Egmont“

Sostenuto, ma non troppo – Allegro

🕒 *Spieldauer ca. 10 Minuten*

JOHN ADAMS

Konzert für Streichquartett und Orchester „Absolute Jest“

Beginning

Presto

Lo stesso tempo

Meno mosso

Vivacissimo

Prestissimo

🕒 *Spieldauer ca. 25 Minuten*

.....
– Pause –
.....

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 55 „Eroica“

Allegro con brio

Andante

Poco allegretto

Allegro

🕒 *Spieldauer ca. 50 Minuten*

Mozarteumorchester Salzburg

Gérard Korsten *Dirigent*

John Adams, der große Komponist der USA, ist ein Verehrer Ludwig van Beethovens. Adams, der Minimal Music, Jazzig-Rockiges und neue Romantik originell vereint, hat mit seiner zitatensreichen Beethoven-Phantasie „Absolute Jest“ 2012 die rare Gattung des Konzerts für Streichquartett und Orchester nachhaltig bereichert. „Die Hochzeit zwischen Quartett und Orchester ergibt ein Meisterstück“, befand Starkritiker David Littlejohn im „Wall Street Journal“ nach der Uraufführung in San Francisco. Das Meisterstück verlangt ein Meisterquartett und so werden die Mitglieder des Hagen Quartetts erstmals in einem Konzert der Kulturvereinigung gemeinsam musizieren. Das Mozarteumorchester Salzburg und Gérard Korsten umgeben diese geistvolle und musikalische Hommage an Beethoven natürlich mit Werken des Jahresregenten 2020, der eigentlich jedes Jahr ein solcher ist.

Zu Beginn erklingt die „Egmont-Ouvertüre“ und am Ende steht die „Eroica“ – St cke, in denen der Komponist das hohe Lied der Freiheit, der Demokratie und der Selbstbestimmung des Individuums anstimmte. Werte also, um welche die Menschen heutzutage leider nach wie vor kämpfen müssen, wie uns die aktuelle weltpolitische Situation tragisch vor Augen führt.



Ludwig van Beethoven

getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn, Kurköln
† 26. März 1827 in Wien, Kaisertum Österreich

Ouvertüre aus „Egmont“

Sostenuto, ma non troppo – Allegro

Entstehungszeit1809, Wien

Uraufführung15. Juni 1810, Wien, Altes Burgtheater

Spieldauerca. 10 Minuten

Ouvertüre für die Freiheit

Ludwig van Beethoven schrieb die Schauspielmusik zu „Egmont“, Johann Wolfgang Goethes 1789 in Mainz uraufgeführtes Drama über den Freiheitshelden der Niederlande, 1809 im Auftrag des Wiener Burgtheaters. „Ich habe den Egmont bloß aus Liebe zum Dichter geschrieben“, so der Komponist, „und habe auch, um diese zu zeigen, nichts dafür von der Theaterdirektion genommen.“ Die Ouvertüre, die sich schnell im Konzertalltag durchsetzte und als Paradebeispiel eines klassischen Vorspiels gilt, fasst die Themen des Stücks effektiv zusammen. Der Beginn zeigt die Bedrohlichkeit der Situation, die Strenge und Kälte des Herzogs von Alba. Kontrastierend dazu folgt ein lebendiger Dialog, der Ausdruck humaner Botschaft. Die für Egmont letztlich unbesiegbare Autorität des spanischen Regimes und seine zärtliche Liebe zu Klärchen bestimmen den weiteren Verlauf. Doch der Mächtige festigt seine Macht, der Liebende verliert

seine Liebe. Auf ein Klagemotiv folgt eine Generalpause, laut Beethoven der Tod des Titelhelden. Goethes eher resignierendes Finale wird in der Musik umgedeutet – Klärchens von Egmont in der Nacht vor der Hinrichtung geträumte Prophezeiung der Freiheit führt zum Kampf um eine bessere Zukunft. Die Freiheit muss durch Taten errungen werden, so lautet Beethovens zentrale Aussage.





John Adams

* 15. Februar 1947 in Worcester, Massachusetts/USA

Konzert für Streichquartett und Orchester „Absolute Jest“

Energie und Gefühl mit Beethoven

Beginning

Presto

Lo stesso tempo

Meno mosso

Vivacissimo

Prestissimo

Entstehungszeit 2011/12, San Francisco

Uraufführung 15. März 2012,
San Francisco, Symphony Hall,
St. Lawrence String Quartet,
San Francisco Symphony,
Dirigent: Michael Tilson Thomas

Spieldauer ca. 25 Minuten

John Adams, der amerikanische Meister einer neuen „Fusion Music“, verbindet in seiner Klangsprache minimalistische Motorik mit Neoromantik, klassische Formen mit eingängiger Melodik und diffiziler Rhythmik, die Anleihen aus Jazz und Rockmusik nicht scheut. Das Konzert für Streichquartett und Orchester entstand zur 100-Jahr-Feier des San Francisco Symphony Orchestra, dem Adams seit Jahrzehnten verbunden ist. Eine Aufführung von Igor Strawinskys „Pulcinella“ unter Michael Tilson Thomas regte Adams dazu an, ebenfalls Modelle der Vergangenheit mit seiner eigenen Stilistik zu verbinden. Was für Strawinsky Pergolesi und die neapolitanische Schule waren, ist für Adams freilich Beethoven – insbesondere dessen späte Streichquartette und die Scherzo-Sätze in den Symphonien. Die „Verbindung

von Energie und Gefühl“ in Beethovens Werken fasziniert Adams seit eh und je. Schon 1982 hat er dem Orchester von San Francisco die Beethoven zugeeignete „Grand Pianola Music“ gewidmet, in einer Zeit, in der Gefühle in der „Neuen Musik“ serieller Prägung keine Chance hatten. Für Adams ist emotionaler Ausdruck aber etwas, ohne das Musik gar nicht möglich ist.

„Streichquartett und Orchester“, so Adams, „dies ist ein schwarzes Loch im Repertoire – es gibt kein Werk in dieser Besetzung, das regelmäßig zu hören ist“, trotz einiger Werke bedeutender Komponisten wie Spohr, Martinů und sogar Schönberg (eine Händel-Bearbeitung!). Den Grund dafür sieht Adams in der komplizierten klanglichen Balance zwischen vier Solostimmen und dem Orchester sowie im Problem, das Quartett neben dem Dirigenten zu platzieren. „Die Kombination der beiden Ensembles kann zu einem Gefühl expressiver Überladung führen,“ wenn die Ausführenden nicht größte Sensibilität walten lassen. Zunächst hatte Adams das Stück mit Streichertremolos und Fragmenten aus dem Scherzo von Beethovens „Neunter“ sowie dem Quartett op. 131 beginnen lassen, änderte dies jedoch für eine zweite Aufführung in New York grundlegend. Nun nimmt der Anfang bloß indirekt Bezug auf die Zitate, variiert sie und verwandelt sie, in jenem pulsierenden Sechachteltakt, der bei Beethoven eine wesentliche Rolle spielt. Die „Große Fuge“ für Streichquartett und die „Waldsteinsonate“ für Klavier sind weitere Impulsgeber für eine sechssätzig, ebenso kluge wie liebevolle und witzige Hommage an den verehrten Klassiker.

Das „Machen von Musik aus Musik“ hat eine lange Tradition. Adams nennt die Variationen über Themen von Händel oder (vermeintlich) Haydn von Brahms, Liszts Paraphrasen, Schönbergs Bearbeitungen und Luciano Berios „Deonstruktion“ Schuberts. „Die nahezu ein Jahr lang währende Arbeit an diesem Stück“, schreibt Adams, „war das längste Experiment in Sachen Erfindung, das ich jemals unternommen habe. Und es war die spannendste Lektion im Kontrapunkt,



Die nahezu ein Jahr lang währende Arbeit an diesem Stück war das längste Experiment in Sachen Erfindung, das ich jemals unternommen habe.

Und es war die spannendste Lektion im Kontrapunkt, in motivischer Arbeit und Formgebung.

in motivischer Arbeit und Formgebung.“ Das Wort „jest“ (Scherz) im Titel ist doppeldeutig. Denn es kommt vom lateinischen „gesta“, auf dem das deutsche Wort „Geste“ beruht, aber eigentlich und für Adams „Tun, Taten, Ausbeutung“ bedeutet. Doch diese Musik darf durchaus Spaß machen, ganz im Gegensatz zum bitteren Ernst der „reinen“ Avantgarde. Nach der Uraufführung revidierte der Komponist das Stück noch einmal und hob diese Endfassung am 1. Dezember desselben Jahres in Miami Beach selbst aus der Taufe. Und so wird es seitdem von vielen Orchestern und Ensembles nachgespielt, mit großem Erfolg beim Publikum in der „Alten“ und in der „Neuen Welt“, die Adams mit Geist und Leidenschaft verbindet.

Ludwig van Beethoven

getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn, Kurköln
† 26. März 1827 in Wien, Kaisertum Österreich

Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 55 „Eroica“

Allegro con brio

Andante

Poco allegretto

Allegro

Entstehung.....1802/04, Wien

Uraufführung7. April 1805, Wien, Theater an
der Wien, Dirigent: Beethoven

Spieldauerca. 50 Minuten

Klassisches Heldenleben

„Sinfonia eroica, composta per festeggiare il souvenire di un grand'uomo“ (Heroische Symphonie zur Erinnerungsfeier an einen großen Menschen) – so bezeichnete Ludwig van Beethoven seine 3. Symphonie, genannt „Eroica“, die am 7. April 1805 im Theater an der Wien ihre öffentliche Uraufführung erlebte. Vorangegangen war eine Privataufführung für den Widmungsträger Fürst Joseph von Lobkowitz in dessen Wiener Palais am 3. Jänner desselben Jahres. Die Zeitgenossen waren voll der Verwunderung. Die Anerkennung, die sie dem kreativen Kraftakt zollten, war mit einer gewissen Ratlosigkeit gemischt. Allein die Länge des Stücks – mit allen Wiederholungen nahezu eine Stunde – war völlig neu und ungewöhnlich. Angeblich rief ein Besucher von der Galerie: „Ich gäb' noch einen Kreuzer, wenn's nur aufhörte!“ Aber auch die Leiden-

schaftlichkeit der Klangsprache sorgte für Erstaunen. Die Kritik in Kotzebues Zeitschrift „Der Freimütige“ sprach von „seltsamen Modulationen und gewaltsamen Übergängen“ und berichtete über die Reaktion: „Das Publikum und Herr v. Beethoven, der selbst dirigierte, waren an diesem Abend nicht miteinander zufrieden. Dem Publikum war die Sinfonie zu schwer, zu lang, und Beethoven selbst zu unhöflich, weil er auch den beifallklatschenden Teil keines Kopfnickens würdigte.“

Um das Werk rankten sich bald Legenden. Beethoven wollte seine „Dritte“ zunächst Napoleon Bonaparte zueignen. Als der Held der Französischen Revolution nach der Kaiserkrone griff, soll der republikanisch gesonnene Komponist die Widmung wutentbrannt zerrissen haben. Genauere Beweise dafür fehlen, da die zum Jahresbeginn 1804 vollendete Urschrift verschollen ist, aber dem Bericht von Beethovens Schüler Ferdinand Ries dürfen wir Glauben schenken, zumal diese Handlungsweise gut in das Persönlichkeitsbild des mit grimmigem Humor gesegneten Cholerikers Beethoven passt, hinter dessen widerborstiger, die Zeitgenossen oft verschreckender Oberfläche sich eine äußerst sensible und verletzbare Seele verbarg. Außerdem gibt es eine von Beethoven korrigierte Abschrift des Originals, in der die Worte „intitolata Bonaparte“ offenbar ausradiert wurden, aber noch erkennbar sind. Die Thematik des „Heldischen“, des in einer angepassten Gesellschaft kämpfenden und siegenden heroischen Menschen, auch die des mythischen Helden beschäftigte Beethoven in dieser Zeit immer wieder. Es gibt eine markante Themenbeziehung zwischen dem 1801 geschriebenen Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ und dem Finalsatz der „Eroica“. Die Widmung der Symphonie an den Fürsten Lobkowitz hatte eher materielle Gründe. Wie weit Beethovens Lebenskrise rund um das „Heiligenstädter Testament“ in der Musik hörbar wird, muss der Phantasie des Publikums überlassen bleiben.

Im ersten Satz, Allegro con brio, erklingt nach den beiden Tutti-Schlägen des Orchesters das eingängige Hauptthema; es stammt aus Mozarts frühem Singspiel „Bastien



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

und Bastienne“, gewinnt aber durch chromatische Weiterführung einen völlig neuen, dynamisch drängenden Charakter. Der für damals ungewöhnlich lange Satz verblüfft mit scharfen Dissonanzen und lyrischen Klanginseln. Der „Held“ ist jung, vital und hoffnungsvoll. Der zweite Satz, der berühmte Trauermarsch, lässt sich formal auf die zeitbedingte Mode der französischen Militärmärsche zurückführen. Was Beethoven aber daraus macht, sprengt alles Herkömmliche. Gerade in der Einfachheit der dreiteiligen Liedform liegt die zwingende Kraft dieser Musik. Stille Trauer, die sehnsuchtsvoll fragende Oboenmelodie und schicksalhaft, ja gewalttätig kriegerisch hereinbrechende Abschnitte schaffen ein weites, faszinierend vielschichtiges Panorama der menschlichen Gefühle und Leiden. Beethovens Held ist hier immer auch Mensch, gegen Grenzen kämpfend, zweifelnd und die Schönheit suchend.

Auf das Versickern des Trauermarsches folgt der, oberflächlich gesehen, konventionellste Satz der Symphonie. Das relativ kurze Scherzo fegt wie ein turbulentes Intermezzo vorbei, bäumt sich gleichsam auf zu neuer Lebenslust. Im Trio bilden die drei Hörner ein romantisches Terzett – wie die Pause einer Jagdgesellschaft auf einer besonnenen Lichtung.

Das außerordentlich dramatisch aufgebaute Finale ist ein Schritt in symphonisches Neuland. Die kunstvolle Verschmelzung von Fugen- und Variationstechnik erstaunt die Analytiker. Wesentlich ist aber, dass Beethoven hier eine in vielen Facetten ausgemalte Geschichte erzählt, die eben deshalb so spannend ist, weil wir sie nur erahnen können. Das Programm ist verborgen – ein „Heldenleben“ zweifellos, voll überraschender Details, sich zu kraftvollem Pathos aufschwingend, aber die ersehnte Idylle nicht aussparend. Den Siegesfanfaren des abschließenden Presto-Teils ist das Plakative, fast Grotteske eines totalen Siegs mit eingeschrieben. Das Licht leuchtet strahlend dem Helden, hinter dessen Glorie der Mensch zu verschwinden droht.

Gottfried Franz Kasperek



GASTEINER
KRISTALLKLAR

GENUSS IN
SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment
ist deiner.*



#gasteiner

**WENN SIE
MEHR KULTUR
AUS SALZBURG
WOLLEN.**

*Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra*



BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



© Richard Schabalsberger

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

Chefdirigent: Riccardo Minasi

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant und Ivor Bolton haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Seit Herbst 2017 setzt der dynamische Italiener Riccardo Minasi

neue Akzente. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs.

Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche, beim Festival Dialoge sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.

GÉRARD KORSTEN

Dirigent

In Pretoria geboren, begann Gérard Korsten seine Laufbahn als Geiger. Nach seiner Ausbildung bei Ivan Galamian am Curtis Institute in Philadelphia studierte er in Salzburg bei Sándor Végh, der ihn als Konzertmeister und stellvertretenden Musikalischen Leiter zur Camerata Salzburg holte. 1987 wurde Korsten Konzertmeister des Chamber Orchestra of Europe und arbeitete dort eng mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt und Heinz Holliger zusammen.

Gérard Korsten war Musikalischer Leiter bei den London Mozart Players, dem South African State Theatre in Pretoria, Uppsala Chamber Orchestra, Orchestra del Teatro Lirico di Cagliari (Sardinien) sowie beim Symphonieorchester Vorarlberg, das ihn im Sommer 2018 zum Ehrendirigenten auf Lebenszeit ernannte. Gérard Korsten hat über 100 Orchester in 24 Ländern geleitet. Er ist regelmäßig zu Gast bei der Camerata Salzburg, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Irish, Scottish und Swedish Chamber Orchestra sowie dem SWR Sinfonieorchester Freiburg. In der Saison 2021/22 wird Gérard Korsten Einladungen zum Orchestra di Padova e del Veneto, der Norrlands Operan Umeå, dem Symphonieorchester Vorarlberg, dem Gävle Symfonieorkester, der Kammerakademie Potsdam und dem Norrbottens Kammerorkester Piteå folgen.

Zuletzt hat Gérard Korsten Produktionen für folgende namhafte Theater und Festivals dirigiert: Teatro alla Scala Mailand (*Le nozze di Figaro*); Opéra National de Lyon (u. a. *Ariadne auf Naxos*, Henzes *L'Upupa*); Bregenzer Festspiele (Simon Laks' *L'Hirondelle inattendue*); Deutsche Oper Berlin (*La Traviata*); Glyndebourne Festival (*Albert Herring*); Maggio Musicale Fiorentino und Netherlands Opera (*Così fan tutte*). Am Teatro Lirico di Cagliari leitete Gérard Korsten Italien-Premieren von Richard Strauss' *Die ägyptische Helena*,



© Marco Berggreve

Webers *Euryanthe* sowie Schuberts *Alfonso und Estrella*, und brachte auch Repertoire-Klassiker wie *Carmen*, *Die Fledermaus*, *Tosca* und zuletzt *Don Giovanni* zur Aufführung.

Die bei Arthaus erschienene DVD *Le nozze di Figaro*, aufgenommen an der Mailänder Scala mit Diana Damrau und Ildebrando d'Arcangelo, wurde mit einem Diapason D'Or ausgezeichnet. Weitere Einspielungen umfassen z. B. Tschaikowskis *Souvenir de Florence* mit dem Chamber Orchestra of Europe (Deutsche Grammophon), Werke von Crusell, Lindblad und Eggert (Naxos) sowie einige Aufnahmen mit dem Teatro Lirico di Cagliari.

HAGEN QUARTETT

Nach Konzerten der «vier Weltklassestreicher aus Salzburg» (Hamburger Abendblatt) herrscht «nahezu minutenlang absolute Stille im Bewusstsein, Außergewöhnliches erlebt zu haben». So beschreibt es die Presse. Gemein ist allen Zuhörern «einzig der Wunsch: Es möge nie zu Ende gehen».

Das Hagen Quartett begeht in dieser Saison sein 40-jähriges Jubiläum. Auf den Konzertprogrammen stehen die fünfzehn Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch, Streichquartette von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Joseph Haydn, Antonín Dvořák, sowie Quartette und Quintette von Robert Schumann, Franz Schubert und Johannes Brahms (mit Kirill Gerstein, Enrico Bronzi, Markus Schirmer und Christian Poltéra). Zyklen aller 15 Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch werden im Konzerthaus Wien und im Pierre Boulez Saal Berlin zu erleben sein. Tournéeen führen die vier Musiker in dieser Saison in die Schweiz zum Menuhin Festival Gstaad und zum Festival Klosters Music, zu den Dresdner Musikfestspielen, nach Rom, Florenz, Turin, Paris, Hamburg, Budapest, München, zur Streichquartett Biennale Amsterdam und mit zwei Programmen zur Schubertiade nach Hohenems und Schwarzenberg, um nur einige Städte und Festivals zu nennen. In Salzburg wird das Hagen Quartett wieder sowohl bei den Salzburger Festspielen und bei der Mozartwoche als auch zusammen mit dem Mozarteumorchester auftreten.

Die beispiellose, bereits drei Jahrzehnte andauernde Karriere des Hagen Quartetts begann 1981. Die ersten Jahre waren geprägt von Wettbewerbserfolgen und einem Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon. In der jahrzehntelangen Zusammenarbeit entstanden zahlreiche Einspielungen, die der Erarbeitung des schier endlosen Quartettrepertoires galten, woraus sich das unverwechselbare Profil des Hagen Quartetts entwickelte. Aufnahmen danach bei myrios classics mit dem Klarinettenquintett von Brahms zusammen mit Jörg Widmann und mit Mozarts Streichquartetten wurden international von der Presse hoch gelobt und erhielten Preise wie den Echo Klassik in Deutschland und den Diapason d'or in Frankreich. 2019 ist eine Aufnahme mit dem 3. Streichquartett und dem Klavierquintett von Brahms zusammen mit Kirill Gerstein und im Herbst 2020 eine Aufnahme



me mit den Klarinettenquintetten von Mozart und Jörg Widmann (Ersteinspielung) erschienen.

Das Hagen Quartett ist seit 2012 Ehrenmitglied des Konzerthauses Wien und erhielt 2019 den Concertgebouw Prijs für seine langjährige künstlerische Strahlkraft und Mitgestaltung.

Das Repertoire des Quartetts besteht aus reizvollen und intelligent kombinierten Programmen, die von Werken der frühen Epochen über Haydn bis Kurtág die gesamte Geschichte des Streichquartetts umfassen. Das Hagen Quartett pflegt und vertieft den Kontakt mit Komponistinnen und Komponisten seiner Generation, sei es mit der Aufführung von bereits bestehenden, oder mit der Uraufführung neuer Werke. Dabei ist dem Hagen Quartett die Zusammenarbeit mit Künstlerpersönlichkeiten wie Nikolaus Harnoncourt (†) und György Kurtág ebenso wichtig, wie gemeinsame Konzertauftritte mit Maurizio Pollini, Mitsuko Uchida, Krystian Zimerman, Heinrich Schiff (†), Jörg Widmann, Kirill Gerstein, Sol Gabetta oder Gautier Capuçon.

Für eine Vielzahl junger Streichquartette ist das Hagen Quartett Vorbild in Bezug auf Klangqualität, stilistische Vielfalt, Zusammenspiel und der ernsthaften Auseinandersetzung mit den Werken und Komponisten ihres Genres. Als Lehrer und Mentoren am Salzburger Mozarteum, der Hochschule Basel und bei internationalen Meisterkursen geben sie diesen großen Erfahrungsschatz an ihre jüngeren Kollegen weiter.

Das Hagen Quartett spielt auf alten italienischen Meisterinstrumenten.

SALZBURGER FESTSPIELE
PFINGSTEN
3.–6. JUNI 2022

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli



Sevilla

OPER

Gioachino Rossini

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Capuano · Villazón · Rocha · Corbelli · Bartoli ·

Alaimo · Abdrazakov · Coca Loza · Brchetti u. a.

Philharmonia Chor Wien · Les Musiciens du Prince-Monaco

KLAVIER-MATINEE

IBERIA

Javier Perianes

KONZERT

LA TORRE DEL ORO

Christina Pluhar & L'Arpeggiata

FLAMENCO-ABEND

ODA A LA FLOR DEL NARANJO

María Pagés & Ensembles

GEISTLICHES KONZERT

EL SIGLO DE ORO

Jordi Savall · La Capella Reial de Catalunya · Hespèrion XXI

GALAKONZERT

CARMENCITA & FRIENDS

Capuano · Agresta · Olvera · Bartoli ·

Beczala · Domingo · Osborn · Villazón ·

Abdrazakov · Pagés

Les Musiciens du Prince-Monaco

FILMREIHE





SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

AUFTAKT
VERANSTALTUNG

LANGE
NACHT
DER

Chöre

Mi, 25. Mai 2022 18.00 Uhr

GALAKONZERT im Großen Festspielhaus

SALZBURG BIST DU GROSSER TÖNE!

250 ChorsängerInnen

u.a. FINALE
9. BEETHOVEN

ORCHESTER DER
SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG
HELMUT ZEILNER *Dirigent*
GERHILD ZEILNER *Sopran*
CHRISTA RATZENBÖCK *Alt*
PETER SONN *Tenor*
MANFRED MITTERBAUER *Bass*
MANFRED BAUMANN *Moderation*

SALTO VOCALE
VOX CANTABILIS
OBERSTUFENCHOR DES
MUSISCHEN GYMNASIUMS
JUGENDKANTOREI AM DOM
MÄNNERCHOR BORROMÄUM
KLANGSCALA –
KAMMERCHOR DES MUSIKUM

In Kooperation mit

chorverband
SALZBURG

www.kulturvereinigung.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

In Koproduktion mit

SALZBURGER
LANDESTHEATER
SALZBURG STATE THEATRE



© Christina Baumann-Canova

PREMIERE

Sa, 1. Okt. 2022

5./9./11./23. Okt.

Felsenreitschule

28.9. – 23.10.2022
SALZBURGER KULTURTAGE
Das Musikfestival im Herbst

Richard Strauss DER ROSENKAVALIER

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

LESLIE SUGANANDARAJAH *Musikalische Leitung*

ROLAND SCHWAB *Regie*

+43 (0)662 845346



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

JUBILÄUMSKONZERT

75
JAHRE

Salzburger
Kulturvereinigung

30%

für Abonnenten

20%

Frühbucher
bis 30. Juni

Fr, 7. Okt. 2022

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus

Mozart & Tschaikowsky

FAZIL SAY *Klavier*

DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN

YUTAKA SADO *Dirigent*

© Marco Berggreve

www.kulturvereinigung.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



© Max Parovsky

Do, 13. Okt. 2022

19.30 Uhr | Haus für Mozart

20%

Frühbucher
bis 30. Juni

PHILHARMONIX

„THE VIENNA BERLIN MUSIC CLUB“

28.9. – 23.10.2022
SALZBURGER KULTURTAGE
Das Musikfestival im Herbst

+43 (0)662 845346

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident..... Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten..... Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung..... Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung..... Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Mag. Hanna Bürgschwendner
PRESSE & PR Mag. Marlene Leberer
SOCIAL MEDIA & PR..... Jeanette Römer, B.A.
GRAFIK..... Laura Wolfesberger

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONSGBER..... Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek
Preis €2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com



DrehPunkt Kultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Die Bandbreite an Gebotenem am Mittwoch (2. 3.) im Großen Festspielhaus sollte wohl auch aufzeigen, wie sattelfest sich der Klangkörper vielfältigem Anspruch gegenüber zu beweisen vermag: Das Ergebnis begeisterte, wie nicht anders zu erwarten, vollkommen.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit Francesco Piemontesi und dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt unter der Leitung von Alain Altinoglu. März 2022

Salzburgs Kulturgesehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

Öffentliche Subventionsgeber



Hauptsponsor



Partner



Salzburger Nachrichten



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

SAISON 2022/23

ab sofort buchbar!

RÉKA KRISTÓF • UNGARISCHE NATIONALPHILHARMONIE
DENNIS RUSSELL DAVIES • FILHARMONIE BRNO
MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG • FRITZ KARL
GESANGSKAPELLE HERMANN • FAZIL SAY
VIENNA BRASS CONNECTION • PHILHARMONIX
ROLAND ESSL • SEOUL PHILHARMONIC ORCHESTRA
NICOLAS ALTSTAEDT • ORCHESTRE NATIONAL DE LILLE
NEMANJA RADULOVIC • KARL MARKOVICS
YUTAKA SADO • MILAN PALA • WIENER SYMPHONIKER
DEUTSCHES SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN
BACHCHOR SALZBURG • MATTHEW HALLS
ANDRÉS OROZCO-ESTRADA • NILS MÖNKEMEYER
MICHAEL KÖHLMEIER • HELMUT ZEILNER
ORCHESTER DER SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG
BELGIAN NATIONAL ORCHESTRA • SILVER-GARBURG
JÖRG WIDMANN • HERBERT PIXNER • PIETARI INKINEN
ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN
DUNCAN WARD • RAFAŁ BLECHACZ
CORNELIUS OBONYA • und viele mehr ...

+43 (0)662 845346

www.kulturvereinigung.com